

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Bürgerliche Küche

[urn:nbn:de:bsz:31-191015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-191015)

# Bürgerliche Küche



An Tagen starken Fremdenverkehrs bereitet es immer ein vergnügliches Wohlbehagen, die Gäste vor den am Eingang der Restaurants aushängenden Speisekarten zu beobachten. Wohl ist das Angebot der meisten Gaststätten sehr verlockend. Der Küchenzettel enthält eine Reihe köstlicher Leckerbissen. Die Menus sind gut zusammengestellt. Das Haus erscheint empfehlenswert. Trotzdem entscheiden sich die wenigsten sofort. Sie gehen weiter, um zu sehen, was es in anderen Lokalen gibt. Sie vergleichen und achten auch auf den Preis, was ganz natürlich ist. Selbst bei wohl gespickter Börse ist es geraten, das Geld nicht leichtsinnig zu vergeuden, zumal man längere Zeit unterwegs ist und noch andere Ausgaben hat. Madame verweilt nicht ohne Grund so lange vor den verführerischen Auslagen der Modengeschäfte und Bijouterien! Die Kinder sind verwöhnt; sie sollen nicht leer ausgehen. Der Herr Papa entdeckt plötzlich, dass ihm noch dies und jenes fehlt, das er unbedingt braucht und hier ganz preiswert erstehen könnte. Aber essen muss man doch auch! So entschliesst man sich denn nach langem Hin und Her für ein Restaurant, dessen Inhaber seine «gut bürgerliche Küche» empfiehlt und einem auch wirklich bekömmliche Gerichte zu nicht übertriebenem Preis aufischt. Die Gäste haben ihre Entscheidung nicht zu be-

reuen. Das Restaurant ist zu empfehlen! Der Wirt kennt sich als erfahrener Küchenchef in seiner Kunst wohl aus. Er besorgt den Einkauf selber und überwacht die Zubereitung, sodass es an nichts fehlt. Er handelt nach dem bewährten Rezept: Gute Küche, reelle Bedienung! Im Geiste echter Nächstenliebe übt er seinen Beruf aus, was ihm denn auch durch reichen Zuspruch vergolten wird.

Was dieser Wohltäter der Menschheit für das leibliche Wohlergehen seiner Mitbrüder tut, das besorgt der «Grosse Strassburger Hinkende Bote» auf geistigem Gebiet. Auch da gilt es, hungrige Menschen so zufriedenzustellen, dass sie wiederkommen. Auch da wird auf eine gute bürgerliche Kost Wert gelegt. Auch da heisst das Rezept: Gute Küche, reelle Bedienung! Es gehört zur Tradition des Hauses, nie dagegen verstossen zu haben. Die Kunden wissen, dass sie nicht mit irgendeiner mit einer Aller-

weltsauce schmackhaft gemachten Masse abgefüttert werden, sondern etwas vorgesetzt erhalten, das einem wirklichen Genuss bereitet. Sie wissen, dass sie nicht betrogen werden. Der Leitspruch « viel und gut » wurde seit der Gründung all die Geschlechter hindurch in Ehren gehalten. Darum auch die Treue, mit der ein stets wachsender Kreis von Freunden uns verbunden bleibt.

Das verpflichtet natürlich den guten alten « Strassburger Hinkenden Boten », der sich seiner Verantwortung wohl bewusst ist. Er weiss, dass es nicht immer leicht fällt, jedermann zu befriedigen. Der eine möchte gerne das und der andere jenes. Madame hat andere Gelüste als der Mann. Die Kinder hinwiederum haben Ansprüche, deren Berechtigung nicht verkannt werden darf. Auch der Zeitgeschmack stellt Forderungen, die zu erfüllen sind, wenn man à la page, d. h. auf der Höhe sein will...

All diese Wünsche werden vom « Grossen Strassburger Hinkenden Boten » nach Möglichkeit berücksichtigt. Er entzieht sich keiner Pflicht und führt zu Nutz und Frommen seiner Kundschaft auch Neuerungen ein, wenn sie im Charakter des alten « Hinkenden Boten » liegen. Diesen Charakter muss er freilich unter allen Umständen wahren. Der « Grosse Strassburger Hinkende Bote » hält nämlich mit seinen Hunderttausenden von Lesern auf Tradition und Eigenart. Die Freunde wissen das zu schätzen und sind ihm dafür dankbar, wie es zahlreiche Schreiben immer wieder bezeugen.

Eine solch enge Verbundenheit mit den Lesern, die auf offenem Vertrauen beruht, unterhält auch die Freude an der Arbeit, ohne die nichts Rechtes gedeihen kann. Sie hat es uns ermöglicht, neben anderen Beigaben die Zahl der Bilder zu erhö-

hen, das Unternehmen weiter auszubauen und ihm ein in bunten Farben weithin leuchtendes Dach mit einem schönen Gemälde des 1936 verstorbenen, langjährigen treuen Mitarbeiters Henry Ganier-Tanconville aufzusetzen. Das Kalendarium wurde erweitert, die Angaben über die fälligen Jahrmärkte haben einige Ergänzungen erfahren, die Zahl der Mitarbeiter wurde um einige volkstümliche Namen vermehrt.

Der « Grosse Strassburger Hinkende Bote » legt keinen Wert auf modische Ziererei oder blenderischen Luxus. Er wendet sich ans Volk, bei dem noch gesunder Menschenverstand vorherrscht. Er liebt Einfachheit und Offenherzigkeit. Darum bleiben ihm auch alle gewogen, die in der verwirrenden Hatz des Alltags gesundes Empfinden und einen aufrechten Charakter bewahrt haben.

In diesem Geiste halten wir fest zusammen und reichen allen brüderlich die Hand. Wir sind nicht Leiter einer Garküche, die es auf Massenablüftung abgesehen hat. Bei uns wird eine verdauliche bürgerliche Kost verabreicht, die schmackhaft und jedermann bekömmlich ist. Darum besitzen wir auch das Vertrauen unserer Freunde, auf das wir ohne jede Überheblichkeit stolz sind. Wir haben die Genugtuung, festzustellen, dass unser Mühen, zum Wohle des Volkes zu arbeiten, nicht vergeblich ist. So war's in früheren Zeiten, so möge es auch in aller Zukunft bleiben. Wir kennen nur eine Losung: Vorwärts! Aufwärts!

Mit diesem Wahlspruch entbietet der « Grosse Strassburger Hinkende Bote » allen seinen Freunden, Mitarbeitern und Lesern, auch fürs neue Jahr seine herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Paul CASPER.